

blemen der ma. Geschichtsforschung. Zudem war die Betrachtung der Kreuzzüge, je nach der Weltanschauung der Betrachter, im Laufe der Jahrhunderte völlig verschiedenen Einflüssen und starken Schwankungen ausgesetzt. Es ist daher sehr erfreulich, daß die Vf. eine Lücke der Wissenschaftsgeschichte ausgefüllt hat, indem sie es unternahm, den Wechsel der Betrachtungsweisen zu schildern, angefangen von Benedictus Accolti über den deutschen Humanismus, Reformation und Gegenreformation bis hin zur Aufklärung und der ersten wissenschaftlichen Forschung des 19. und 20. Jh. Die Vf. hat eine Fülle von Literatur mit Geschick verarbeitet, und es entsteht vor dem Leser ein klares, eindrucksvolles Bild der wechselnden Betrachtung eines Einzelproblems, an dem zugleich die Entwicklung der ma. Geschichtsforschung überhaupt in ihrer Bedingtheit durch Zeitauffassungen und wachsendes Nationalgefühl deutlich wird.

H. E. M.

2. Hilfswissenschaften und Quellenkunde

1. Allgemeines S. 513. 2. Archive S. 513. 3. Bibliotheken S. 514. 4. Quellensammlungen, Urkunden und Regesten, Diplomatik S. 514. 5. Staatsverträge S. 524. 6. Staatsschriften S. 524. 7. Rechtsquellen S. 525. 8. Wirtschaftsgeschichtliche Quellen S. 526. 9. Briefe S. 527. 10. Chronikalische Quellen S. 530. 11. Hagiographie S. 534. 12. Liturgische und sonstige kirchliche Quellen S. 535. 13. Theologie und Philosophie S. 536. 14. Literarische Texte und Dichtungen S. 536. 15. Philologie (Sprach-, Namens- und Ortsnamenkunde) S. 538. 16. Paläographie und Handschriftenkunde S. 539. 17. Genealogie S. 541. 18. Epigraphik S. 542.

Medieval religious houses. Scotland. With an appendix on the houses in the Isle of Man by D. E. Easson. With a foreword by David Knowles and maps by R. Neville Hadcock, London 1957, Longmans Green, XXXVI u. 204 S., 3 Karten. — Dieses Buch ergänzt das analoge Klosterbuch für England und Wales von Knowles und Hadcock (vgl. DA. 11, 245) für Schottland und ist nach demselben bewährten Prinzip bearbeitet: eine Einleitung schildert die Etappen der schottischen Klostergeschichte bis zu ihrem Ende in der Reformation; dann folgen, nach Orden gegliedert, die Niederlassungen mit knappen Anmerkungen über ihre Geschichte. Eine schottische Sonderheit sind die keltischen Culdeerniederlassungen, die z. T. bis ins 14. Jh. zu verfolgen sind. Da das Buch von dem z. Zt. besten Kenner schottischer Klostergeschichte aus den urkundlichen Quellen heraus gearbeitet ist, stellt es zugleich auch eine sehr willkommene Quellenkunde für einen meist wenig bekannten, weit abgelegenen Teil der ma. Kirchengeschichte dar.

W. H.

Walter Goldinger, Geschichte des österreichischen Archivwesens (Mitt. d. Österr. Staatsarchivs, Ergänzungsband 5) Wien 1957, Ferdinand Berger, Horn, N.-Ö., 101 S. — Diese Studie, von der große Teile schon in verschiedenen Zeitschriften 1954–56 veröffentlicht wurden, legt dar, wie sich das österreichische Archivwesen vom Schatzgewölbe und Kanzleiarchiv (etwa bis zum Anfang des 19. Jh.) über das Facharchiv des 19. Jh. bis zum Zentralarchiv unseres eigenen Jh. entwickelte, und schildert den harten Kampf der wissenschaftlich gebildeten Archivare gegen die Bürokratie. Die Studie führt bis 1945 und befaßt sich auch mit dem Archivalienschutz und den Beziehungen der Archive zur historischen Wissenschaft, wo man etwa nur an die Namen Sickel und Redlich zu denken braucht.

F. W. Oediger, Landes- und Gerichtsarchive von Jülich-Berg, Kleve-Mark, Moers und Geldern. Bestandsübersichten (Das Staatsarchiv Düsseldorf und seine Bestände, hg. i. A. d. Kultusministeriums von Nordrhein-Westfalen, Bd. 1) Siegburg 1957, Respublica-Verlag, X u. 472 S. — Durch den sehr sorgfältig gearbeiteten ersten Band der Düsseldorfer Inventare werden insbesondere